



ERKELENZ
Tradition und Fortschritt



Kursbuch 2011

Erkelenz auf dem Weg in die Zukunft

Umsiedlung

Neuanfang in der Heimat

Wir in Erkelenz

Engagement für Umwelt
und Menschen

Stadtentwicklung

Erkelenz verändert
sein Gesicht

Schulen

Weichenstellung
für die Zukunft

Erka-Bad

Erkelenz geht baden

Haushalt 2011

Krisenfest und
bürgerfreundlich

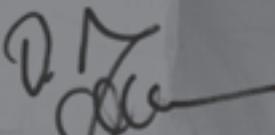


Auf ein Wort

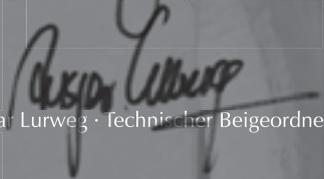
Erkelenz gibt Auskunft. Wo wir heute stehen und wohin die Reise geht. Welche Weichen wir gestellt haben, damit Erkelenz auch in Zukunft gut aufgestellt ist. Einige Themen liegen in unserer Hand, wie zum Beispiel der Bau eines zukunftsweisenden und modernen Schwimmbades. Andere werden von außen an uns herangetragen und sind unausweichlich. So zum Beispiel die Bevölkerungsentwicklung und damit einhergehend die Entwicklung der Schülerzahlen in Erkelenz. Ein seit Jahren unser Handeln mitbestimmendes Thema ist natürlich die Umsiedlung der Ortschaften, die vom Tagebau Garzweiler II betroffen sind. Die Position der Stadt zu diesem Thema ist und bleibt eindeutig. Trotzdem muss die Stadt bei der Abwicklung der nicht zu verhindernden Umsiedlung im Sinne der betroffenen Bürger mitarbeiten, planen und handeln und dazu beitragen, dass sie trotz des Verlustes ihrer Heimat eine Zukunft in Erkelenz haben.

Unsere Stadt zeichnet sich aus durch das harmonische Miteinander der Bürger, ihr vielseitiges Vereinsleben und ihre Schullandschaft. Das Handeln und die Entscheidungen von Rat und Verwaltung orientieren sich am Wohl der Bürgerinnen und Bürger und sind auch den kommenden Generationen verpflichtet. In dieser Broschüre erläutern wir Ihnen einige der derzeit dominierenden Themen und Entwicklungen, die das Bild der Stadt zukünftig durchaus verändern werden.

Auf Basis der Tradition, der wir uns verpflichtet sehen, gestaltet Erkelenz seine Zukunft selbst. Dabei wird niemand zurückgelassen. Erkelenz bleibt eine Stadt, in der Platz ist für alle Generationen und Kulturen. Eine ebenso lebendige wie liebenswerte Stadt. Ihre Stadt.



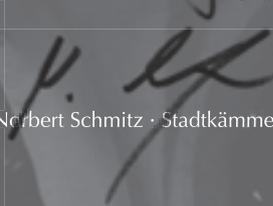
Peter Jansen · Bürgermeister



Ansgar Lurweg · Technischer Beigeordneter



Dr. Hans-Heiner Gützen · Erster Beigeordneter



Norbert Schmitz · Stadtkämmerer



Umsiedlungsplan Keyenberg, Kuckum, Unter- und Oberwestrich sowie Berverath

Wahl Bürgerbeirat

Standortwahl

2010 |

2011

| 2012

Infoveranstaltung

Standortsuche



Erkelenz rückt zusammen

Erkelenz ist vom Tagebau Garzweiler II betroffen wie keine andere Gemeinde. Rund 5100 Bürger werden wegen des Tagebaus umsiedeln und ihre angestammte Heimat aufgeben müssen. Historisch gewachsene Ortschaften fallen dem Bagger zum Opfer, Kulturlandschaften werden zerstört. Der jahrelange Widerstand der Gemeinde und der Bürger konnte dies nicht verhindern.

Trotzdem stellt sich die Stadt den Aufgaben, die sich durch den Braunkohletagebau ergeben. Allem voran ist die Umsiedlung ein Thema, das Erkelenz seit Jahren beschäftigt und auch noch in den nächsten Jah-

ren weiter prägen wird. Die Umsiedler werden auf ihrem Weg begleitet und unterstützt. Dazu gehört neben der Schaffung einer gerechten rechtlichen Basis für die Entschädigungen vor allem die schnelle und problemlose Schaffung einer neuen Heimat. Mit der Realisierung der neuen Standorte für Immerath und Borschemich ist ein wichtiger Schritt in die Zukunft getan. Weitere werden in den nächsten Jahren mit Keyenberg, Kuckum und Unter- und Oberwestrich sowie Berverath folgen, ehe dann mit Holzweiler im Jahr 2029 die letzte größere Ortslage dem Tagebau weichen muss.

Dörfliches Leben erhalten

Es ist ein schwieriges Unterfangen, gewachsene soziale Strukturen umzusiedeln. Das vielseitige soziale Leben in Immerath und Borschemich wird von den Menschen, die nun umsiedeln, gestaltet. Doch wir sorgen dafür, dass an den neuen Standorten eine Infrastruktur geschaffen wird, die eine Fortführung des sozialen Miteinanders ermöglicht. Denn es ziehen nicht nur Familien um. Ganze Ortschaften bewegen

sich auf die Stadt zu, um an ihrem Rand eine neue und dauerhafte Heimat zu finden. Die gemeinsame Identität, die hinter Ortsnamen wie Immerath und Borschemich steht, soll und wird am neuen Standort erhalten bleiben. Und das gilt in vollem Umfang auch für die Orte, die in den nächsten Umsiedlungsschritten noch folgen werden.



Zukunftsfähige Strukturen schaffen

Die neuen Orte erhalten ihre gewohnten Versammlungsorte und Einrichtungen. So wird der neue Kaisersaal in Immerath (neu) voraussichtlich schon Ende 2011 fertig sein und den „Seckschürgern“ und anderen prägenden Ortsvereinen für ihre Veranstaltungen zur Verfügung stehen. Auch der Kindergarten, der für

rund 50 Kinder inklusive Betreuung für unter Dreijährige ausgelegt ist, entsteht zeitgleich. Neue Maßstäbe setzt auch der Energieverbrauch. Rund 60 Prozent weniger Energie werden die neuen Einrichtungen gegenüber ihren Vorgängern verbrauchen. Die Maßnahme wird knapp 3 Millionen Euro kosten.

Von Lunapark bis Abenteuerland

Dass die neuen Orte auf Zukunft ausgelegt sind, zeigt sich auch in der Infrastruktur, die für die Kinder geschaffen wird. Auf die Mitsprache der zukünftigen Nutzer wurde bei der Planung der Spielplätze großer Wert gelegt. So tragen die Spielplätze in Borschemich (neu) und Immerath (neu) eindeutig die Handschrift der jungen Umsiedler. Für deren Kinder werden die neuen Standorte ohne den Zusatz „(neu)“ zur Heimat geworden sein. Das Gesicht der Stadt Erkelenz wird sich durch die neuen Standorte verändern. So wird in Immerath mit dem Lunapark ein attraktiver Naherholungsbereich geschaffen.

Keine Gemeinde kann sich mit Einschnitten abfinden, wie sie durch den Braunkohletagebau entstehen. Trotzdem packt Erkelenz die damit verbundenen Aufgaben an und schaut optimistisch in die Zukunft. Dabei steht das Wohl der betroffenen Bürger immer im Vordergrund. Vor uns liegt ein vielschichtiges Aufgabengebiet, in das sich bereits heute eine Vielzahl von Mitarbeitern in der Verwaltung mit ihrer täglichen Arbeit einbringen.



Einheitliche Regelung für mehr Sicherheit

Braunkohlensausschuss tagt im Alten Rathaus in Erkelenz und empfiehlt revierweite Vereinbarung auf Basis des Erkelenz-Vertrags

Erkelenz. Die Entschädigungsregelung für Umsiedler tritt in einer neuen Unterform. Bei seiner Sitzung am Freitag im Alten Rathaus im Erkelenz-Bereich der Bezirksregierung Rheinisch-Westfälischer Braunkohlensausschuss der Bezirksregierung hat die Umsiedlungsregelung für Umsiedler im rheinischen Braunkohlerevier "neu aufgestellt".

Die revierweite Regelung zur Umsiedlung im Erkelenz folgt der früheren Regelung von 2004. Auf diesem Basis wurde weitere Vereinbarungen zugunsten der Umsiedlungsinteressierten getroffen, die in der Regelung durch Nachbesserung finden.

Der Steinkohle sehr verbunden

Die neue Regierungsentscheidung über die Umsiedlung im Erkelenz-Bereich ist mit dem Ministerium für Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes NRW verbunden. Die neue Regelung ist ein Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen dem Ministerium und dem Braunkohlensausschuss. Die neue Regelung ist ein Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen dem Ministerium und dem Braunkohlensausschuss.

Im Hinblick auf die Lösung der einzelnen Fälle, die im Erkelenz-Vertrag geregelt sind, ist die Regelung nach dem Erkelenz-Vertrag zu berücksichtigen. Die Regelung ist ein Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen dem Ministerium und dem Braunkohlensausschuss.



Es geht weiter im Alten Rathaus in Erkelenz über die Braunkohlensausschuss der Bezirksregierung. Die neue Regelung ist ein Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen dem Ministerium und dem Braunkohlensausschuss.

Das Ministerium für Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes NRW hat die neue Regelung für die Umsiedlung im Erkelenz-Bereich beschlossen. Die neue Regelung ist ein Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen dem Ministerium und dem Braunkohlensausschuss.

Die neue Regelung ist ein Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen dem Ministerium und dem Braunkohlensausschuss. Die neue Regelung ist ein Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen dem Ministerium und dem Braunkohlensausschuss.

Die neue Regelung ist ein Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen dem Ministerium und dem Braunkohlensausschuss. Die neue Regelung ist ein Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen dem Ministerium und dem Braunkohlensausschuss.

Erkelenz schafft Fakten

Die vom Kohleabbau im rheinischen Braunkohlerevier betroffenen Gemeinden haben sich mit der Bezirksregierung und dem Tagebaubetreiber auf eine revierweite Regelung zur Umsiedlung im rheinischen Braunkohlerevier geeinigt. Dabei kamen den Beteiligten vor allem die Ergebnisse des Erkelenz-Vertrags zugute. So konnten die Regelungen im Erkelenz-Vertrag wichtige Orientierungspunkte für die Vereinbarung geben, die nun die privaten Entschädigungen der Betroffenen einheitlich und rechtsverbindlich regelt.

Das Ergebnis ist eine revierweite Regelung, die eine Gleichbehandlung und Chancengleichheit der Be-

troffenen ebenso garantiert wie ein Höchstmaß an Transparenz. Dies schafft für die betroffenen Bürger eine Handlungssicherheit und stärkt das Selbstbewusstsein bei den Verhandlungen um die Entschädigungen. Auch andere Gemeinden, die vom Tagebau betroffen sind, können so von den Erfahrungen, die in Erkelenz gemacht wurden, profitieren.

Verabschiedet wurde die revierweite Regelung folgerichtig auch am 3. September 2010 in Erkelenz, wohin der Braunkohlensausschuss der Bezirksregierung zu seiner 141. Sitzung eingeladen hatte.

Das neue Erka-Bad – ein gelungenes Beispiel für Demokratie in Erkelenz

Erkelenz ist eine Schulstadt und wird es auch in Zukunft bleiben. Daher muss ein Schwimmbad vorhanden sein, das sowohl den Ansprüchen des Schulsports als auch dem Vereinssport und den Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht wird. Das alte Hallenbad aus dem Jahr 1973 erwies sich als technisch veraltet und war auch im Unterhalt zu teuer geworden. Auf Dauer hätte ein Schwimmbetrieb nicht mehr gewährleistet werden können.

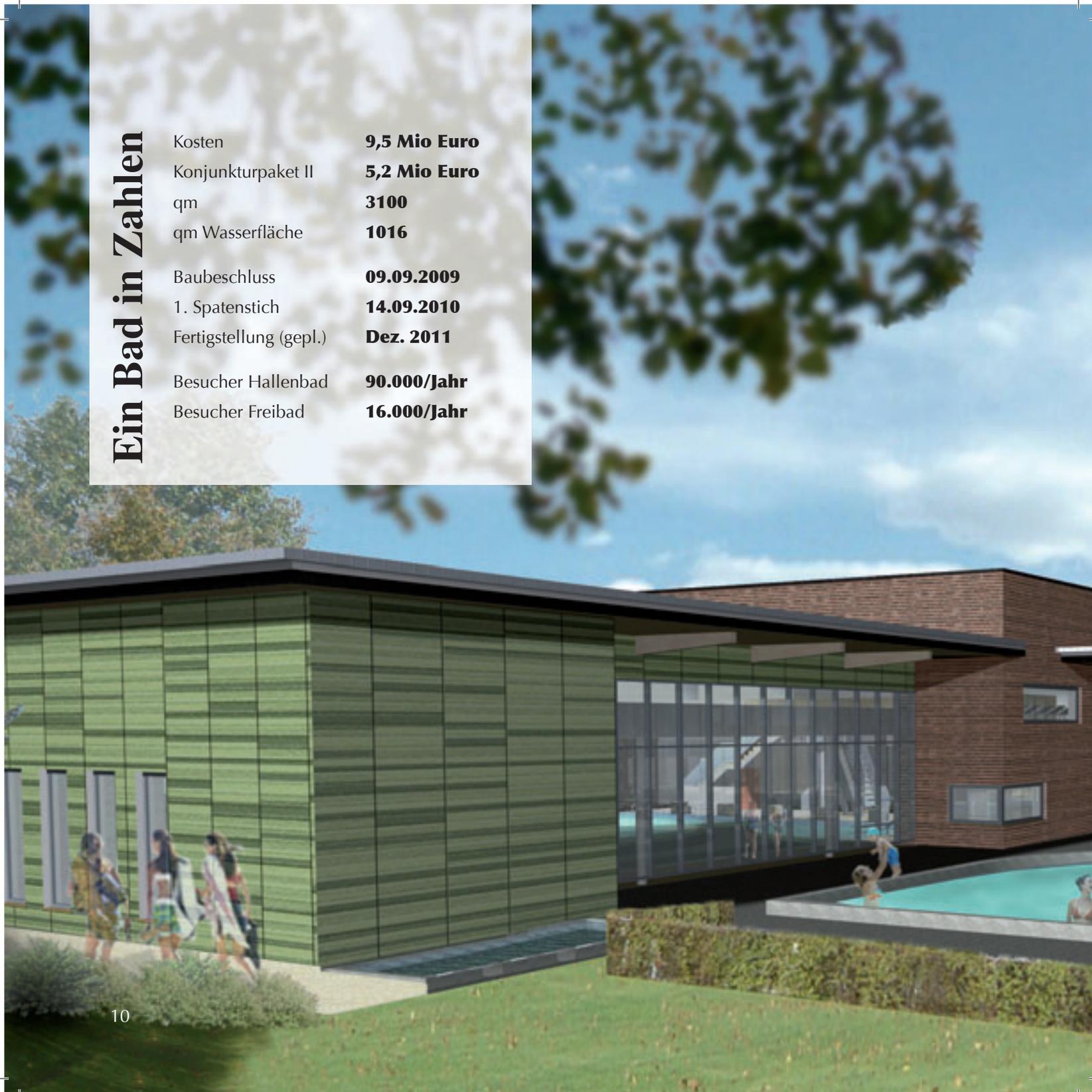
Dass das neue Hallen-, Schul- und Freizeitbad nun trotz der angespannten Haushaltslage so schnell realisiert werden kann, verdanken wir dem Konjunkturpaket II. Daraus stammen rund 5,2 Millionen der insgesamt knapp 9,5 Millionen Euro, die das Bau-

projekt kostet. Im Sommer 2009 wurden die Pläne den Bürgern bei einer öffentlichen Veranstaltung vorgestellt, nachdem im Rat die Vorarbeit geleistet worden war. Das neue Erka-Bad soll auf dem Gelände des alten Freibads entstehen, um auch während der Bauzeit den Schwimmbetrieb im alten Hallenbad aufrecht erhalten zu können. Dabei wurde auch klar, dass die Erkelenzer auf ihr Freibad mitten in der Stadt nicht verzichten wollten. Die Planung wurde daher um einen Freibadbereich erweitert. Nach Abriss des alten Hallenbades im Jahre 2012 wird dort ein attraktiver Freizeit- und Liegewiesenbereich entstehen. So bleibt den Familien ihr sommerliches Badevergnügen mit anschließendem Sonnenbad im Schatten des Lambertiturnes auch zukünftig erhalten.



Ein Bad in Zahlen

Kosten	9,5 Mio Euro
Konjunkturpaket II	5,2 Mio Euro
qm	3100
qm Wasserfläche	1016
Baubeschluss	09.09.2009
1. Spatenstich	14.09.2010
Fertigstellung (gepl.)	Dez. 2011
Besucher Hallenbad	90.000/Jahr
Besucher Freibad	16.000/Jahr

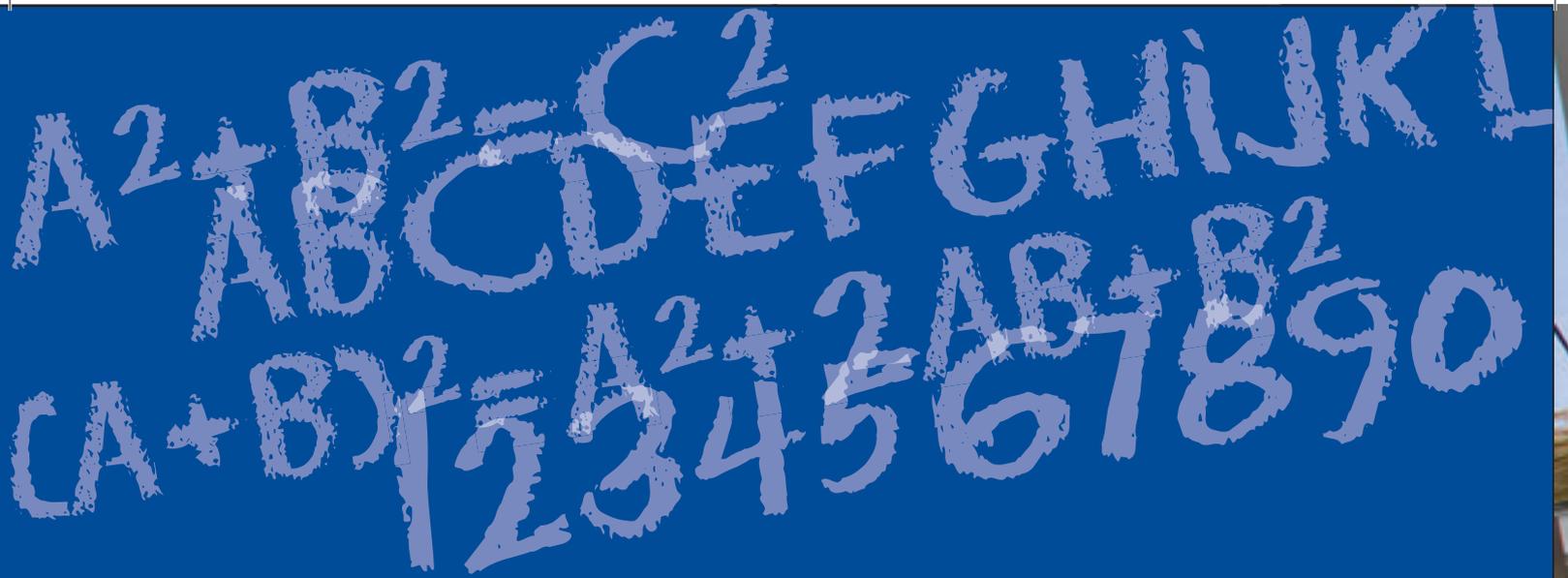


Modern und zukunftsweisend: Eine Planung mit Bestand

Der Neubau wird den flexiblen Anforderungen an ein modernes Bad gerecht und den strengen energetischen Standards entsprechen, die für moderne öffentliche Gebäude gelten. Unter anderem verfügt es über sechs 25-Meter-Bahnen sowie eine Sprunganlage mit Ein- und Dreimeterbrett für den sportlichen Wettkampf. Darüber hinaus sind zwei weitere Becken für Nichtschwimmer, Kinder und Wassergymnastik sowie eine 60 Meter lange Wasserrutsche geplant. Denn bei der Planung wurde Wert darauf gelegt, dass das neue Bad auch den Bedürfnissen von Familien mit Kindern gerecht werden muss. Im Schwimmbad werden auch Massagedüsen und ein Strömungskanal zum Einsatz kommen, damit die Erkelener Bürger sich in ihrem Erka-Bad auch erholen können.

Mit der Planung wird Erkelenz seiner Verpflichtung als Schulstadt ebenso gerecht wie den Ansprüchen der Bürgerinnen und Bürger an ein modernes und vielseitiges Freizeitbad. Darüber hinaus ist das Bad ein gelungenes Beispiel für eine zukunftsweisende Planung unter Einbeziehung des erklärten Bürgerwillens. So konnte ein attraktives und multifunktionales Bad entstehen, mit dem die Stadt über lange Zeit hinweg auf der sicheren Seite ist. Die Entscheidung, das Schwimmbad zu diesem Zeitpunkt und angesichts der Haushaltslage zu realisieren, ist richtig – wenn nicht jetzt, wann dann? Zukünftig werden Investitionen in dieser Größenordnung nur noch schwer möglich sein. Sicherung und Erhalt des Bestehenden werden dann höchste Priorität haben. Daher ist es richtig, das Projekt jetzt umzusetzen.





Bildung geht auch durch den Magen

Als Schulstadt mit rund 7000 Schülern muss Erkelenz den Ansprüchen einer modernen Schullandschaft gerecht werden. Daher wird kontinuierlich in die Schulen investiert, um sie zukunftsfähig zu machen. Durch die Ausweitung des Unterrichtsangebotes auf den Nachmittag stellte sich auch die Frage nach der Mittagsverpflegung der Schüler. Wir beantworteten sie mit zwei Mensabauten. Den Anfang machte die Mensa der Gemeinschaftshauptschule. Neben dem Platz für rund 160 Schüler im eigentlichen Mensabereich bietet das Gebäude mit insgesamt 820 Quadratmetern auch Platz für die Verwaltung. Das Investitionsvolumen betrug 1,15 Millionen Euro.

In den Sommerferien 2010 konnten auch die Arbeiten an der neuen Mensa im Schulzentrum abgeschlossen werden. Der Umbau des Forums zu einer modernen und multifunktionalen Mensa mit Platz für 250 Gäste kostete rund eine Million Euro. Die Mensa in zentraler Lage versorgt das Cusanus- und das Cornelius-Burgh-Gymnasium sowie die Europaschule. Die Bezahlung der Menüs erfolgt über ein bargeldloses Bestell- und Abrechnungssystem. Bestellt werden kann natürlich auch online. Durch die Investition in die beiden Mensen hat die Stadt einen wichtigen und nötigen Schritt in Richtung Zukunft getan, um den Schulstandort Erkelenz auf hohem Niveau zu sichern.



Erkelenz macht Schule

Aufgrund des demografischen Wandels werden wir zukünftig mit sinkenden Schülerzahlen rechnen müssen. Die nun nachrückenden geburtenschwachen Jahrgänge erzeugen weniger Eltern und folgerichtig auch weniger Kinder. Erkelenz als Schulstadt wird von diesem Trend nach neuesten Untersuchungen nur geringfügig betroffen sein. Auch dies ist ein Erfolg der politischen Arbeit in Erkelenz, zum Beispiel der Baulandpolitik und des gezielten Werbens um junge Familien. Darüber hinaus versorgen die weiterführenden Schulen in Erkelenz auch rund 1100 Schüler aus den Nachbarkommunen. Rund 7000 Schüler bevölkern die Stadt täglich und tragen auch maßgeblich zum jungen Image der Stadt bei. An sich eine erfreuliche Entwicklung, doch hat sie auch negative

Auswirkungen. Zum Beispiel auf die Nachbargemeinden, in denen einige Schulen in absehbarer Zeit zu wenige Schüler haben werden, um den Schulbetrieb noch aufrecht erhalten zu können. Und auf den städtischen Haushalt. Die Ausgaben im schulischen Bereich machen heute schon 15 Prozent des Gesamtetats aus, Tendenz steigend. Denn Schüler brauchen nicht nur gute Lehrer, sie brauchen auch eine moderne und vielseitige Infrastruktur, ein individuell auf sie zugeschnittenes Lehrangebot für die Förderung der eigenen Begabung und vor allem Platz! Zum Beispiel den Platz, den andere Schulen in den umliegenden Standorten bald zu viel haben und der in Erkelenz auf absehbare Zeit wieder knapp wird.

**Gemeinschafts-
hauptschule
Gerderath**

195 Schüler/innen

**Gemeinschafts-
hauptschule
Erkelenz-Mitte**

507 Schüler/innen

**Europaschule
Realschule der Stadt Erkelenz**

1180 Schüler/innen

Cornelius-Burgh-Gymnasium

1044 Schüler/innen

Grundschulen

1694 Schüler/innen

Franziskus-Schule	317
Astrid-Lindgren-Schule	186
Luise-Hensel-Schule	319
Gemeinschaftsgrundschule Gerderath	155
Gemeinschaftsgrundschule Hetzerath	82
Katholische Grundschule Houverath	106
Gemeinschaftsgrundschule Keyenberg	158
Katholische Grundschule Kückhoven	102
Nysterbach-Schule Lövenich	170
Evangelische Grundschule Schwanenberg	99

Förderschule

165 Schüler/innen

**Cusanus-Gymnasium
Europaschule - Erkelenz**

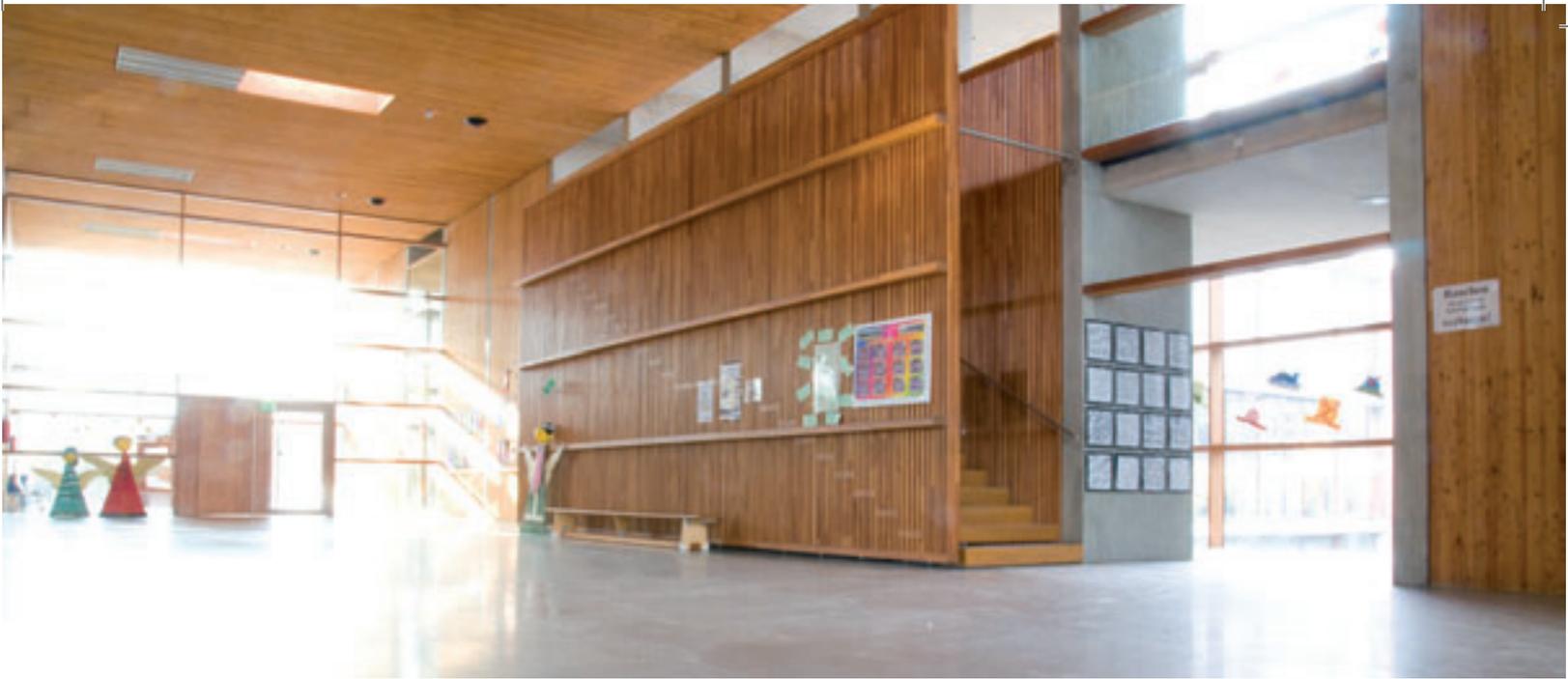
1912 Schüler/innen

Schritt halten mit der Zukunft

Der kreisweite Schulentwicklungsplan spricht eine deutliche Sprache. Die weiterführenden Schulen an den verschiedenen Schulstandorten müssen sich immer weniger Schüler teilen. Eine attraktive Schulstadt wie Erkelenz kann so schnell zur Gefahr für die Nachbarstädte werden. Deshalb hat sich die Stadt als Schulträger entschieden, zu handeln. So wurden die Zügigkeiten der beiden Gymnasien und der Europa-schule im Schulzentrum begrenzt, damit die Quali-tät der pädagogischen Arbeit nicht der Quantität der Schülerzahlen zum Opfer fällt. Ganz anders sieht das Bild bei den Hauptschulen aus. Der Hauptschul-standort Gerderath wird aufgegeben, nachdem die

Schülerzahlen dort gegen den sonstigen Trend stark rückläufig sind. Denn die Hauptschule als Schulform findet derzeit bei den Eltern zumeist keine oder nur noch geringe Akzeptanz. Die Gerderather Arnold-von-Harff-Schule muss leider als Folge einer Gesamt-schülerzahl von unter 200 als eigenständige Schule aufgelöst und in die Gemeinschaftshauptschule Er-kelenz integriert werden. Gemeinsam mit der Haupt-schule in der Innenstadt kann eine ausreichende Zahl an Schülern und mittelfristig zumindest eine Dreizü-gigkeit sichergestellt werden. Dies ist wichtig für ein weiterhin qualitativ gutes Angebot.





Kontinuität und Abstimmung

Ziel der Schulentwicklung muss sein, dass an allen Schulen rund zwei Drittel der Schüler auch aus Erkelenz stammen. Einpendler werden natürlich nicht automatisch abgelehnt, doch sollte vor der Aufnahme geklärt sein, ob es am Wohnort des Schülers ein vergleichbares schulisches Angebot gibt. Ziel der Erkelenzer Schulpolitik darf es nicht sein, die Schulstandorte in den Nachbarkommunen auszutrocknen. Denn damit wäre niemandem geholfen. Daher setzt Erkelenz zukünftig auf Kooperation, wo dies möglich ist. Auch im Grundschulbereich. Dort werden Verbundschulen geschaffen, wenn es nötig ist. So kann eine kleine Schule im Verbund mit einer großen als

eigener Standort weitermachen. Als Verbundschule mit der Franziskus-Schule kann die Grundschule in Houverath sich unabhängig von ihrer Größe verstärkt der Förderung begabter Kinder widmen. Weitere Verbundschulen werden folgen müssen, um kleinere Schulstandorte zu stärken und zu erhalten. Ein System dezentraler Grundschulen ist für eine Flächengemeinde wie Erkelenz wichtig. Derzeit weist die Stadt für ihre 47 Ortschaften zehn Grundschulen mit offenem Ganztagsangebot auf. Schulschließungen stehen im Bereich der Grundschule in absehbarer Zeit nicht zur Diskussion.



Ehrensache

Jeden Tag sind überall in Erkelenz Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich im Einsatz. Ob in der Feuerwehr, in den Vereinen oder um als Schülerlotsen den

Schülern den Weg zur Schule so sicher wie möglich zu machen. Ihnen gilt unser Dank, denn ohne ihr Engagement wäre Erkelenz nicht das, was es ist!

Offen für neue Ideen

Mit der individuellen Betreuung von Grundschulern in den Nachmittagsstunden reagiert die Stadt als Schulträger auf die Bedürfnisse moderner Familien. Das Angebot der offenen Ganztagsbetreuung an den zehn Erkelenzer Grundschulen und an der Förderschule realisiert die Stadt in Kooperation mit dem Unternehmen MaxQ. Dabei wird vor allem auf die Vielfalt und die Qualität des Betreuungsangebotes geachtet. Ziel ist es, den Kindern ein ansprechendes Angebot zu machen, das positiv zur persönlichen Entwicklung beiträgt. Das Spektrum reicht von verschiedenen sportlichen und

kreativen Angeboten bis hin zu Fremdsprachen, deren Grundlagen spielerisch und ohne Notendruck erlernt werden können. Die Stadt arbeitet eng mit den einzelnen Schulen und dem Anbieter zusammen. So können auch immer wieder neue Fördermöglichkeiten aufgetan werden, die zur Finanzierung des hochwertigen Angebotes beitragen oder es oftmals erst ermöglichen. Die Zusammenarbeit mit MaxQ wurde nun bis 2013 verlängert, wodurch wir eine Kontinuität in der offenen Ganztagsbetreuung gewährleisten können.

Vor Ort bestens ausgestattet

Im Rahmen der offenen Ganztagsbetreuung wurden in den letzten Jahren an den Grundschulen zahlreiche Um- und Neubaumaßnahmen durchgeführt. Denn die schönste Idee scheitert, wenn es am Platz und den Möglichkeiten mangelt. Sobald die Ferien begannen, hielten die Handwerker Einzug an den Schulen. Umfang und Kosten der Maßnahmen hingen von den örtlichen Gegebenheiten ab. Genügte in einigen Schulen eine räumliche Neuaufteilung, mussten an anderen Schulen umfangreiche Bauarbeiten

durchgeführt werden. Beim Mittagessen setzt die Stadt auf gesunde und leckere Kost, die zentral zubereitet wird und vor Ort frisch auf den Teller kommt.

Heute präsentieren sich die Erkelenzer Grundschulen als moderne Einrichtungen, die auch für zukünftige Aufgaben gewappnet sind. Damit dies so bleibt, investiert die Stadt weiter in ihre Schulen.

Neu an Bord in Erkelenz

Der Wirtschaftsstandort ist attraktiv, wie man an den Neuansiedlungen namhafter Unternehmen in den letzten Monaten und Jahren sehen kann. Ein neues Gesicht in der Erkelenzer Wirtschaft ist das Unternehmen Dr. Hahn, das an der Tenholter Straße eine moderne Produktionshalle von rund 5000 Quadratmetern errichtet hat. Das Mönchengladbacher Unternehmen stellt Türbänder für Metall- und

Kunststofftüren her und hat sich als Standort für den Neubau bewusst für Erkelenz entschieden. Seit Mitte 2010 läuft die Produktion, nachdem im August 2009 mit dem Bau begonnen worden war. Derzeit bietet das Unternehmen in Erkelenz rund 120 Arbeitsplätze und verfügt über ein Gelände von rund 60 000 Quadratmetern. In den nächsten Jahren ist eine Ausweitung des Erkelenzer Standortes geplant.

Durch eine gezielte Stadtentwicklungsarbeit hat sich Erkelenz zu einem soliden, modernen und zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort entwickelt. Die günstige Lage der Stadt im Schnittpunkt wichtiger Verkehrsachsen zwischen Aachen, Düsseldorf und Köln sowie den Niederlanden und der Rheinschiene hat unsere Arbeit sicherlich begünstigt. Im Referat für Wirtschaftsförderung sind Neuansiedlungen Chefsache. Die Planung der Aktivitäten geschieht im engen Austausch mit der Verwaltungsspitze. Die Ergebnisse sehen Sie, wenn Sie mit offenen Augen durch Erkelenz und seine Gewerbestadt gehen. Sie sehen eine Stadt im Wandel, die ihr Gesicht und ihre Identität bewahrt. Sie sehen das Erkelenz von morgen.





Betreuungsangebote im Oerather Mühlenfeld schnell und günstig realisiert

Das Oerather Mühlenfeld ist ein Neubaugebiet an den Toren der Stadt, das vor allem für junge Familien interessant ist. Dementsprechend musste auch eine familien- und kinderfreundliche Infrastruktur geschaffen werden. Allem voran spielt die Betreuung der Kinder vor Ort eine wichtige Rolle. Die Stadt beschritt zur schnellen Realisierung des entsprechenden Betreuungsangebotes neue Wege, indem sie nicht selbst als Bauherr auftrat, sondern sich in ein bezugsfertiges Gebäude einmietete. Dabei arbeitete sie eng mit dem ebenfalls aus Erkelenz stammenden Investor und Bauherren Hans Rütten zusammen.

Mit dem Bau wurde im Juni begonnen. Im Herbst wurde er fertiggestellt. Jetzt verfügt der Kindergar-

ten über drei Gruppen und ein Betreuungsangebot für unter Dreijährige. Am neuen Standort wird die erfolgreiche Arbeit der integrativen Tageseinrichtung in Immerath fortgesetzt, indem nun zwei integrative Gruppen geschaffen werden. Insgesamt bietet der neue Kindergarten 75 Regelplätze. Die Lage des Gebäudes mit einer Nutzfläche von rund 680 Quadratmetern gleich neben dem großen Spielplatz in der Mitte des Baugebietes verspricht viel Raum und Möglichkeit zum Toben und Spielen. In unmittelbarer Nähe plant die Lebenshilfe Heinsberg e. V. den Betrieb einer Frühförderstelle, sodass Kinder mit Handicap optimal gefördert werden können.



Erkelenz radelt!



GESUND·MOBIL·SAUBER

Mobil, gesund und umweltfreundlich

Im Sinne der Erkelenzer haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, die Nahmobilität in unserer Stadt zu verbessern und die Gruppe der nicht motorisierten Verkehrsteilnehmer besonders zu fördern. Wenn sich eine Stadt besonders für Radfahrer eignet, dann ist es Erkelenz. Auch das Erkelenzer Land ist aufgrund seiner Topografie besonders fahrradfreundlich. Daher bewirbt sich die Stadt Erkelenz um die Aufnahme in die „Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V.“ (AGFS). Dafür muss noch eine Menge getan werden, doch das Ziel ist es wert. Darüber hinaus ist Erkelenz aktiv am Niederrheinischen Radwandertag beteiligt. Was viele Jahre als „Drahtesel“ verschrien war, entwickelt sich zum Fahrzeug mit dem größten Zukunftspotenzial. Denn das Fahrrad ist das ureigene Verkehrsmittel des sanften Tourismus und der Naherholung.

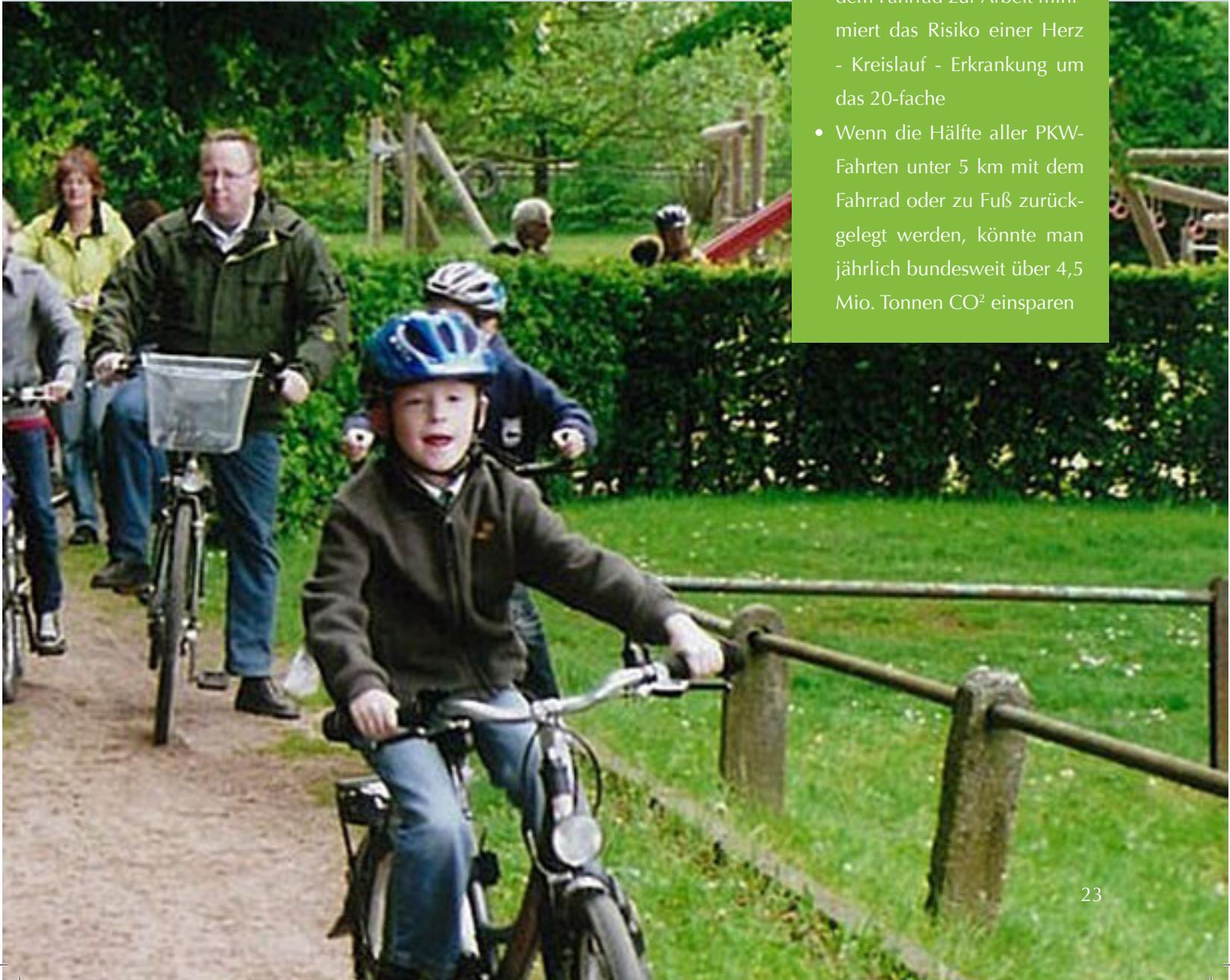
Im Spätsommer wurde nach vielen Jahren auch die Fußgängerzone wieder für Radfahrer geöffnet. Zuerst

probeweise, denn natürlich muss beobachtet werden, ob das rücksichtsvolle Miteinander von Fußgängern und Radfahrern auf engem Raum auch in der Praxis funktioniert. Auch die Verwaltung setzt im innerstädtischen Verkehr auf Muskelkraft. So sind zwei Diensträder bei den Mitarbeitern sehr beliebt und ständig im Einsatz.

Das Rad ist wichtiger Bestandteil des derzeitigen Verkehrsentwicklungsplans. Die Aktivitäten zur Förderung des Radverkehrs werden vom Fachbereich Stadtmarketing aktiv begleitet und moderiert. Ein eigens eingerichteter Arbeitskreis befasst sich erfolgreich und wegweisend mit den relevanten Themen rund ums Rad. Wie wär's, erkunden Sie die Stadt doch auch einmal auf dem Rad. Es lohnt sich auf jeden Fall!



- Ab dem 75. Lebensjahr legt man zwei Drittel aller Wege zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem ÖPNV zurück
- Der tägliche kurze Weg mit dem Fahrrad zur Arbeit minimiert das Risiko einer Herz - Kreislauf - Erkrankung um das 20-fache
- Wenn die Hälfte aller PKW-Fahrten unter 5 km mit dem Fahrrad oder zu Fuß zurückgelegt werden, könnte man jährlich bundesweit über 4,5 Mio. Tonnen CO² einsparen





Produktiv und lebensfroh – die Behindertenwerkstätten im GIPCO

In einer Stadt, die für alle Menschen offen ist, ist auch Platz für Menschen mit Handicap. Mit ihrem Werkstattbetrieb für Behinderte im Gewerbe- und Industriepark Commerden (GIPCO) hat die Lebenshilfe Heinsberg e. V. auch in Erkelenz erfolgreich Fuß gefasst. Das Angebot trägt dazu bei, dass Erkelenz nun noch mehr Lebensqualität für Menschen zu bieten hat, denen unsere besondere Aufmerksamkeit gilt. Auf einer Gesamtfläche von 9600 Quadratmetern ist ein moderner Betrieb mit einer Gebäudefläche von rund 2500 Quadratmetern entstanden, der für rund hundert Bürgerinnen und Bürgern mit Behinderung Arbeit und Betreuung bietet. Damit sind sie dort angekommen, wo sie hingehören: mitten unter uns. Die Stadt freut sich darüber, dass Behinderte nun nicht nur hier leben, sondern auch arbeiten können. Die

Ansiedlung des Betriebes wurde von Rat und Verwaltung begrüßt und aktiv unterstützt.

Neben Verpackungsarbeiten und Aktenvernichtung ist auch die Landschaftspflege ein Angebotsschwerpunkt des Betriebes, der sich selber tragen muss. So verfügt die Werkstatt in einem der attraktivsten Gewerbeparks der Region über drei Werkhallen, einen Förderraum und ein Hochregallager und rund 450 Palettenstellplätze. Darüber hinaus wurde auch eine Kantine mit knapp hundert Plätzen geschaffen, in der auch Mitarbeiter der umliegenden Unternehmen gerne zu Gast sind. Integration geht eben auch durch den Magen.

Savoir vivre im Herzen der Stadt

Ein weiteres neues Angebot in Erkelenz ist das Café Inclusio an der Südpromenade, dessen Träger ebenfalls die Lebenshilfe Heinsberg e. V. ist. Das gemüt-

liche Café ist bei den Bürgerinnen und Bürgern sehr beliebt, vor allem das Frühstücksangebot wird gerne wahrgenommen.



Viel Platz für Ihr Zuhause

Entgegen dem allgemeinen Trend wächst Erkelenz stetig. Vor allem für junge Familien ist Erkelenz mit seiner Schullandschaft und Infrastruktur als neue Heimat bestens geeignet. Die städtische Grundstücks- und Entwicklungsgesellschaft GEE steht Interessenten mit Rat und Tat bei der Suche nach einem geeigneten Grundstück zur Seite. Seit der GEE-Gründung im Jahre 1998 wurden rund 600 Baugrundstücke in 15 verschiedenen Neubaugebieten entwickelt. Ein Paradebeispiel ist sicherlich das Baugebiet

„Oerather Mühlenfeld“ am Rande des Erkelenzer Stadtzentrums, welches sich durch seine Nähe zur Innenstadt und gleichzeitig durch seine Verkehrsanbindung auszeichnet. Das Oerather Mühlenfeld hat sich zu einem lebendigen Quartier für junge Familien entwickelt. Durch nachhaltige Investitionen bietet es mittlerweile über das reine Wohnen hinaus auch Angebote vom Kindergartenplatz bis hin zum betreuten Wohnen und zu Tagespflegeeinrichtungen.

GRUNDSTÜCKS- UND
ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT

GEE

DER STADT ERKELENZ
M B H & C O K G

Gasthausstr. 3
41812 Erkelenz
Tel. 02431/85111
gee-erkelenz.de

Auf Zukunft ausgerichtet

Doch gebaut wird auch in anderen Erkelenzer Stadtteilen und Ortschaften. Aktuell befinden sich in Gerderath die Wohngebiete „Vossemer Straße“ und „Meister-Gerhard-Busch“ in der Entstehung. In Kückhoven am Ortsrand entsteht das Wohngebiet „Am Dorf“. Die Wohngebiete zeichnen sich durch ihre ruhige Lage ebenso aus wie durch die schnelle Anbindung an den Ortskern. Für die Zukunft wird auch schon geplant: So werden aktuell neue Baugrundstücke in Hetzerath und Houverath verkauft und weitere Flächen in Golkrath (2011), Tenholt und Lövenich (jeweils 2012) entwickelt. Unser Ziel ist es, möglichst vielen Familien die Möglichkeit zu geben, in Erkelenz und seinen Ortschaften günstig und gut zu bauen.

- **364 Hektar pflegenswerte Grünflächen**
- **rund 216 Euro pro Erkelenzer in 2010**



Erki – eine saubere Sache macht Schule

Erkelenz ist eine schöne Stadt. Dies liegt einmal an ihrer historischen Entwicklung, deren Zeugnisse noch heute das Stadtbild prägen. Auf der anderen Seite liegt es aber auch daran, dass die Stadt nicht nur vom Bau-
betriebshof sauber gehalten wird. Vielmehr wird es von vielen Erkelenzern als Teil des bürgerlichen Engagements betrachtet, dass sie sich für ihre Stadt auch einmal bücken und ein achtlos weggeworfenes Stück

Papier oder eine Plastikverpackung in die Mülltonnen entsorgen. Sie fragen nicht, wer den Müll warum dort hinterlassen hat – sie räumen ihn fort und hoffen, dass ihr Beispiel Schule macht. Diese verantwortungsbewusste Haltung hat einen Namen: Erki. Die Erkelenzer Künstlerin Annette Palic hat dem Erki auch ein sympathisches Gesicht gegeben.

Ein Erki kann in jedem stecken!

Entstanden ist der Arbeitskreis aus dem parteipolitischen Umfeld der Stadt. Doch schnell konnte sich die Idee des eigenverantwortlichen Engagements über Parteigrenzen hinweg bei den Bürgern durchsetzen. Und das mit Erfolg: Der Tag der Umwelt, der umfangreiche Müllkalender mit Entsorgungstipps, aktive Aufklärung in den Erkelenzer Schulen und Kindergärten sowie der Wettbewerb „Sauberes Erkelenz“ sind nur einige der bisherigen Ergebnisse. In der Verwaltung wurde darüber hinaus eigens eine Stelle geschaffen.

Die Erki-Aktiven suchen den direkten Kontakt zum Bürger sowie zu den Geschäftsleuten und Gastromomen, um ein Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt zu wecken. Nun wurden auch aktive Patenschaften für Grünflächen oder andere städtische Bereiche ins Leben gerufen. Die Aktion kommt gut an. Denn viele Erkelenzer haben verstanden, dass es nicht reicht, auf Missstände aufmerksam zu machen – sie handeln. Eigenverantwortlich und zum Wohle aller. Steckt vielleicht auch in Ihnen ein Erki?

Erkelenz verändert sein Gesicht

Das Sparkassengebäude an der Ecke Kölner und Tenholter Straße hat lange Jahre das Stadtbild mitgeprägt. Am 1. April 1974 wurde es nach dreijähriger Bauzeit in Betrieb genommen und wurde schnell zu einem ebenso markanten wie weithin sichtbaren Wahrzeichen der Innenstadt. Nun weicht es einem modernen und nach den heutigen Ansprüchen konzipierten Neubau. Die Sparkasse steht während der Bauzeit natürlich weiter für ihre Kunden zur Verfügung. Gleich um die Ecke an der Hermann-Josef-Gormanns-Straße haben sich die Mitarbeiter der Sparkasse im Novem-

ber einquartiert, bis das neue Sparkassengebäude voraussichtlich 2013 fertiggestellt und bezugsfertig ist. Weitere prägende Neubauten werden folgen: Am Konrad-Adenauer-Platz rüstet sich die Volksbank auch für eine komplette Neugestaltung ihrer Hauptfiliale. Gleich nebenan wird auch in absehbarer Zeit das in die Jahre gekommene Amtsgericht neu gebaut. So ändert die Stadt immer wieder ihr Gesicht, ohne es jedoch zu verlieren.



Die Nähe macht's

An der Atelierstraße zwischen Amtsgericht und Sparkasse ist ein urbanes Dienstleistungs- und Geschäftsgebäude entstanden, das sich vor allem durch seine Nähe zum Bürger in der Innenstadt auszeichnet. Mit dem Heinsberger Unternehmen Frauenrath konnte ein Investor gefunden werden, der eine bürgerfreundliche und moderne Lösung geschaffen hat. Neben dem Lebensmittelmarkt auf rund 1300 Quadratmetern beherbergt das Gebäude auch Mieter aus der kommunalen und gewerblichen Dienstleistung. Ein besonderes Bonbon für die Innenstadt: Die knapp 200 Parkplätze unter und an dem Ge-

bäude sorgen für mehr Platz in der Innenstadt und eine leichte Erreichbarkeit durch die Kunden. Durch dieses zukunftsweisende Zentrum im Herzen der Stadt ist Erkelenz wieder einen Schritt näher an die Bedürfnisse der Menschen gerückt. Und dazu gehören Erreichbarkeit, gute Versorgung und kurze Wege. Nicht unerwähnt bleiben darf natürlich der in 2010 eröffnete Lebensmittel-Discounter am Ortseingang von Kückhoven, der das Nahversorgungsangebot für Kückhoven und Immerath (neu) abrundet.



„Uns geht’s doch noch Sahne!“

Fragt sich nur, wie lange. Denn trotz aller Sparbemühungen und Anstrengungen darf man die finanzielle Lage der meisten Kommunen ohne Übertreibung als „dramatisch“ bezeichnen.

Wenn es uns in Erkelenz derzeit noch gut geht, heißt das nicht, dass der Kelch an uns vorübergeht. Er wird uns nur später erreichen. Schon den Haushalt 2010 mussten wir mit einem Defizit von rund 6,4 Millionen Euro planen. Wahrscheinlich wird im Ergebnis noch eine Verbesserung um rund 2,5 Millionen erzielt werden. Das liegt daran, dass wir umsichtig und solide gewirtschaftet haben und diesen Kurs auch fortsetzen.

Die Ursachen für das Defizit liegen in Kosten begründet, die wir nicht beeinflussen können Zum Bei-

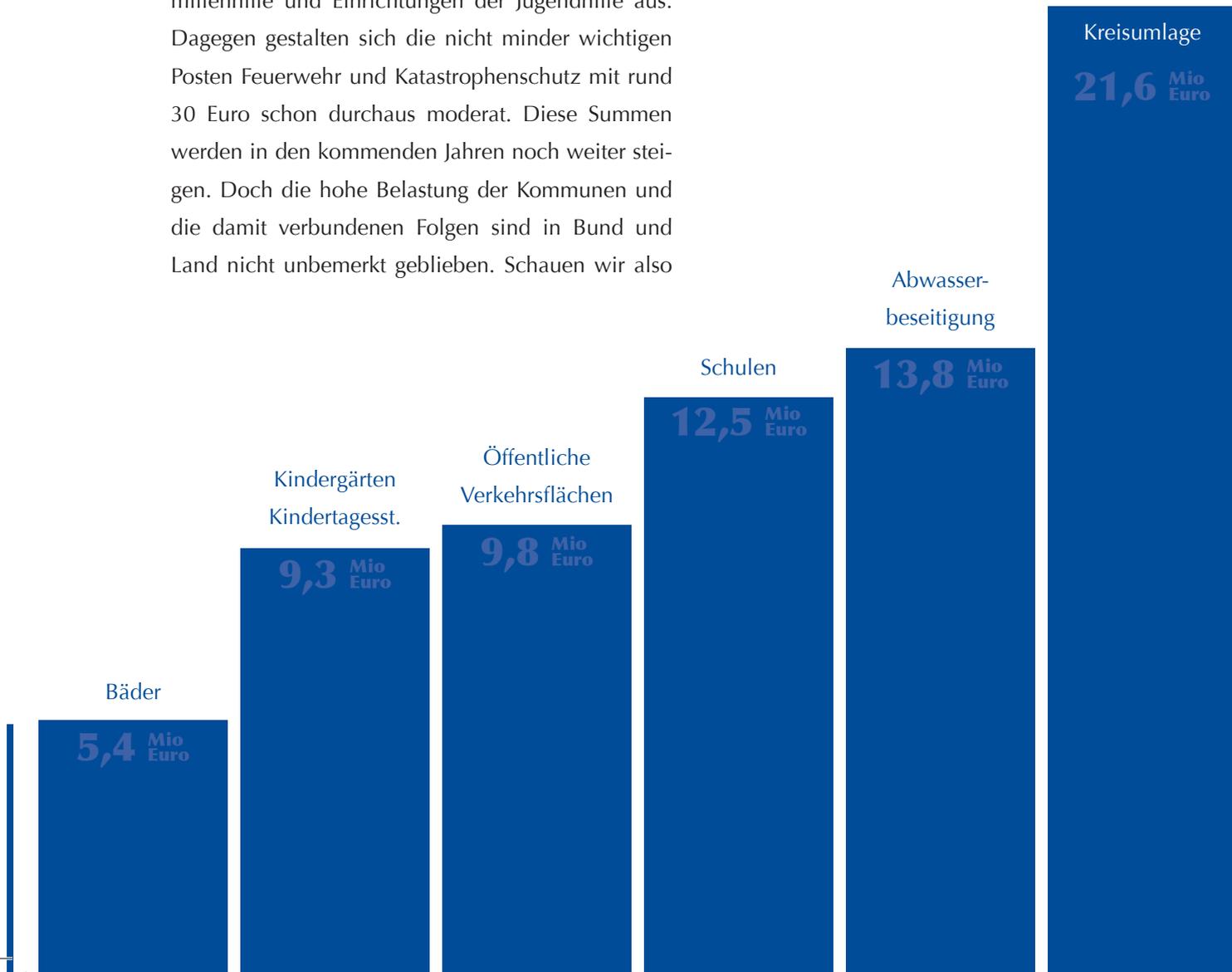
spiel im Ausbau der offenen Ganztagsbetreuung in den Schulen, in der Betreuung für Kinder unter drei Jahren oder der Grundsicherung im Alter sowie den Kosten für die Unterkunft im Rahmen der Hartz-IV-Regelung. Diese Posten müssen von uns direkt oder über den Umweg der Kreisumlage gedeckt werden. Rund ein Drittel des städtischen Haushalts umfasste im vorigen Jahr die Erziehung, die Jugendhilfe und den Ausbau der schulischen Infrastruktur. Dies sind Ausgaben, an denen wir nicht den Rotstift ansetzen können und wollen. Leider wurden die Aufgaben, die von höherer Stelle vorgegeben werden, nicht mit entsprechenden Finanzmitteln für die Kommunen durch den Bund und das Land NRW versehen.



Was bedeutet das für jeden von uns?

Jeder Erkelenzer, ob Senior oder Kleinkind, gab umgerechnet im vorigen Jahr knapp 700 Euro für Schulen, die Bücherei, Betreuung, Jugend- und Familienhilfe und Einrichtungen der Jugendhilfe aus. Dagegen gestalten sich die nicht minder wichtigen Posten Feuerwehr und Katastrophenschutz mit rund 30 Euro schon durchaus moderat. Diese Summen werden in den kommenden Jahren noch weiter steigen. Doch die hohe Belastung der Kommunen und die damit verbundenen Folgen sind in Bund und Land nicht unbemerkt geblieben. Schauen wir also

zuversichtlich in die Zukunft und hoffen wir, dass die Einsichten dort ganz praktische Hilfe vor Ort zur Folge haben.





Stadt Erkelenz · Der Bürgermeister · Johannismarkt 17 · 41812 Erkelenz

Tel.: 024 31/85 0 · Fax: 024 31/70 55 8 · E-Mail: info@erkelenz.de